J. M. 147.505

München 28/X 09.
Ostenhoperstr 30

Lieber Herr Röder! Vor allem lassen Sie mich Ihnen und Frau herzlich danken für die Liebenswürdigkeit mit der Sie meinen kurzen Wiener Aufenthalt so abwechslungs- und genussreich gestaltet haben. Besonders der Winterspaziergang auf klassischem geweihten Boden, mit den darauf folgenden gemütlichen Stunden in Ihrem Heim werden mir als ein schönes dauerndes Erlebnis in Erinnerung bleiben. Hoffentlich geben Sie beide mir bald Gelegenheit, sie auch hier begrüßen zu können.
Auch der bewusste Vormittag bei unserem Lauenenkasten Hegedus war und ist ein Erlebnis gewesen, leider

aber ein nicht ganz so unerschütterter wie der vorher erwähnte. Bei allem Schönen zittert doch ein leiser Misston bei mir nach in der Erinnerung, den ich nicht ganz überwinden kann; und so ehe ich nicht ganz die Hoffnung aufgebe, dürft Sie einmal erfahren, was der eigentliche Grund meines (Fehlers) konstruiertes war. Ich denke doch, dass ihnen mein unbedachtes „Besiegen" bezüglich meiner Fesseln (der übrigens durch die Lösung derselben glänzend gerechtfertigt wurde) genügt hat. Solche grosse Herren, die in ihrem Beruf als Sammler unter ihresgleichen so wie Könige dastehen, vertragen die ihnen unbequeme Wahrheit gradeso wenig wie wirkliche Könige. Leider ist mir diese Erkenntnis, zu meinem

WIENER STADTBIB

eigenen Laden – zu spät gekommen.
Ob sich wohl noch etwas reparieren läßt?
Natürlich, mit der Schere ist es wohl aus;
einen zweiten Riß aber scheint's will
ich mich auch nicht ausreden. Aber vielleicht
läßt sich sein Sauerkohl erweichen, wenn
ich ihm herzlich schildere, wie meine
in der Farbe so üppigen Teppiche, mein
in Gedanken über mich geht und ich
ihren Entgang nicht verschmerzen kann.
Tout comprendre, c'est tout pardonner.
Vielleicht überläßt er dann mir den
einen, undatierten Teppich an dem ihm
ja nichts liegt, für einen angemessenen
Preis (ich denke 200–250 fl Gulden),
oder noch lieber auch den anderen größeren
(mit der Datierung 1730?) mit 168,
könnte ich beide haben, wäre ich glücklich.

Dies sage ich natürlich nur in der Voraussetzung, daß sie sonst in anderen Angelegenheiten ihren Sprechenwerken, und bei dieser Gelegenheit vielleicht die Sprache auf mich käme. Die Schale selbst, ist mir nach diesem Abenteuer, einerlei geworden; wenn sie der andere Interessent, (Wendlwies) zu dem festen Preis v. 800 ℳ haben will, so - fort mit Schaden!
Sie waren in diesen Angelegenheiten bisher alle so freundschaftlich, daß sie es gewiß nicht übel nehmen, wenn ich jetzt nochmal darauf zurückkommen bin.
Hier ist es ganz kurios, abend kalt so dann ist mir wohlig in meiner Höhle Kalte. Nochmals herzliche Dank für Alles Schöne und beste Grüße auch an die Gattin v. Ihren stets ergebenen

J. Stobbe